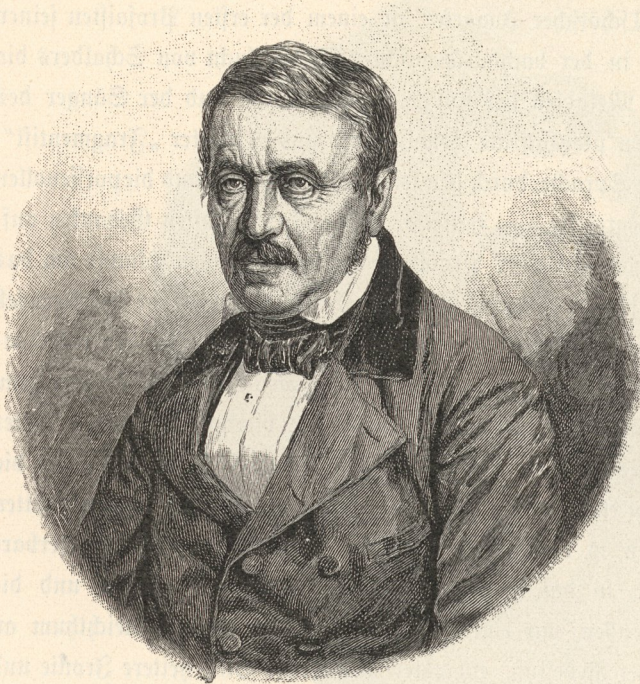


bis 1876) in ruhigeren Weisen seinen Gefühlen für Kaiser und Vaterland Ausdruck verlieh. Seine bedeutendste Dichtung sind „Die letzten Starckenberger“, in welcher er den Kampf der Edlen gegen den Herzog Friedrich und ihre endliche Niederlage in ottave rime besingt. Pius Zingerle, der berühmte Orientalist (1801 bis 1881), widmete sich vorzüglich der geistlichen Dichtung. Religiöse Gesänge, Legenden im Stile Herders und zarte Lieder, die an Eichendorff mahnen, sind ihm am besten gelungen. Größeren Erfolg hatte er als Übersetzer orientalischer Dichtungen und seine Übertragungen aus dem



Philipp Jakob Fallmerayer.

Arabischen, Persischen und Syrischen zeichnen sich durch Treue und Gewandtheit aus. Andere Bahnen als die genannten, bei denen der Einfluß Klopstocks, Schillers und der Stolberge nicht zu verkennen ist, wandelte der fortschrittlich gesinnte und feingebildete Josef Streiter (1804 bis 1873) unter dem Dichternamen Berengarius Ivo, der sich an Goethe und Tieck anlehnte und ein weiteres Feld bebauete. Nicht nur lyrische Gedichte und poetische Erzählungen finden wir bei ihm, sondern auch dramatische Dichtungen im Stil der Romantiker: sein dramatisches

Märchen „Die Lebensquelle“ mahnt an Tiecks Märchendramen, das historische Trauerspiel „Heinrich IV.“ zeigt den Einfluß von Shakespeare, und auch ein frisches und launiges Lustspiel „Der Assessor“, hat unseren Streiter zum Verfasser. Außer den Theilnehmern an den „Alpenblumen“ dichteten damals A. Ritter von Goldegg-Vindenburg (1787 bis 1854), Franz Freiherr von Unterrichter (1775 bis 1867) und Johann Senn (1792 bis 1857). Der erste ist Verfasser von lyrischen Gedichten nach dem Muster von Matthijson und Salis, die damals in Tirol so viel gelesen wurden. Der andere schuf, wohl unter dem Einflusse Byrkers, die umfangreichen Epen „Tirol“ und „Das Lechfeld oder Otto der Große“, und hat auch zwei Trauerspiele geschrieben: „Wilhelm Wiener“